M. Classen · München

Was ist gesichert in der Therapie?

DER INTERNIST bietet mehr als zahlreiche andere medizinische Zeitschriften. Seit den Anfängen im Jahre 1960 dient er dem Ziel, allen Internisten – gleich welcher beruflichen Orientierung –, ob „Allgemein- oder Schwerpunktinternist“, ob in Gesundheitsämtern, Krankenkassen oder in Pharmaindustrie tätig, alles für die Erhaltung eines hohen Wissensstandes zu tun. Es gilt, das Wichtige aus der fast unübersehbaren Informationsmasse zu filtern, zu sichten und zu präsentieren. Dieser Aufgabe widmet sich insbesondere das auf das therapeutische Management konzentrierte Dezemberheft.

In diesem Jahr sind es ausschließlich Themen der „klassischen Schulmedizin“ – die Behandlungsoptionen großer Krankheitsbilder oder schwerer Störungen der Inneren Medizin wie das Asthma bronchiale, die koronare Herzkrankheit, die Therapie der massiven perianalen Blutung und der gastrointestinalen Infektionen, des Tremors, des akuten Myokardinfarkts sowie der Nephropathie bei Diabetes mellitus und schließlich die Resistenzentwicklung gegen Antibiotika sowie motilitätsmodifizierende Pharmaka.

Die Empfehlungen zur Behandlung sollen natürlich immer Bewährtes umfassen, die möglichst durch gute klinische oder besser noch durch EBM-Studien gestützt sind. Seit jeher haben wir aber auch auf innovative Medikamente oder therapeutische Prozeduren hingewiesen, ja sogar auf hochmoderne Präventionsmaßnahmen. Die am meisten gelesene Dezember-Ausgabe von DER INTERNIST steht somit auch unter dem Motto „Was ist neu in der internistischen Therapie?“

Im vergangenen Jahr haben wir homöopathische Therapiemaßnahmen und deren unterschiedliche Bewertung dargestellt. Unsere Erwartungen, eine breite Diskussion zu eröffnen, wurden nur teilweise erfüllt. Nur einige, zu wenige Leser teilten mir persönlich ihre Erfahrungen und Auffassungen mit. Herausgeber und Schriftleitung wünschen sich ein lebhaftes Gespräch mit den Lesern. Möge dieses Heft mit seinen vorzüglichen und kritikfähigen Beiträgen Ansätze dazu bieten. Das ist mein Wunsch an Sie.

Ich möchte schließen mit dem interessanten Satz eines großen Internisten, den ich in dem ausgezeichneten Werk von Wolff/Wehrauch „Internistische Therapie 2000/2001“ gefunden habe: „Ein Bedürfnis, Medikamente einzunehmen, ist vielleicht das große Merkmal, das den Menschen von anderen Lebewesen unterscheidet.“ (Sir W. Osler, 1849–1919)

M. Classen, München

Prof. Dr. M. Classen

II. Med. Klinik und Poliklinik der Technischen Universität München, Klinikum rechts der Isar, Ismaninger Str. 22, 81675 München